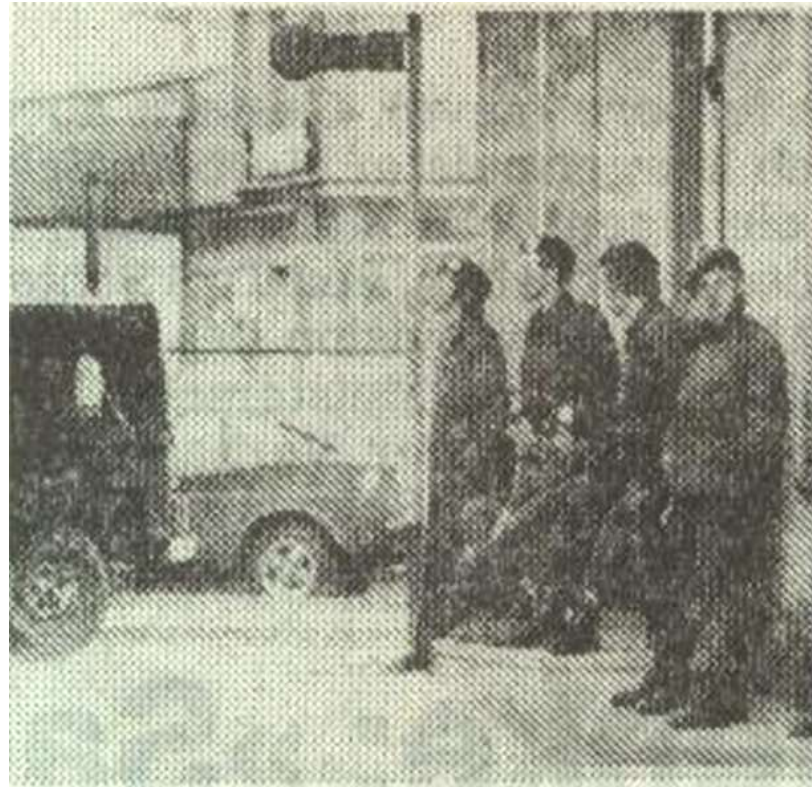


Plötzlich waren die Panzer da

Holländische Einheiten im Manöver – »Kreis ist überstrapaziert«



Mit schweren LKW ...



oder auch per Linienbus ...

NATO-Übung

Vom 15. bis 22. Juni findet im Raum Gütersloh-Rinteln-Bellingen-Moringen-Bad Driburg-Brilon die NATO-Übung »Hartslag« statt. Die betroffenen Bürger werden um Verständnis gebeten.

Kreis Paderborn (-rg). Völlig überraschend haben am 5. Juni 1979 niederländische Panzer-
einheiten den Kreis Paderborn
»besetzt«. In Dahl, Altenbeken
und anderen Wohngemeinden
wurden die Menschen nachts
durch Gefechtslärm aus dem
Schlaf gerissen.

Ganz unvorbereitet war auch
das Ordnungsamt des Kreises
Paderborn, als am nächsten und
den darauffolgenden Tagen Be-
schwerdeanrufe von Bürgern
nicht abrissen. Die Ordnungs-
behörde wußte gar nichts vom
Sommer-Manöver der holländi-
schen NATO-Einheit. Irgendwo
zwischen Wehrbereichsverwal-
tung III in Düsseldorf und der
Kreisbehörde war die Meldung
über das Eintreffen der Truppe
hängengeblieben.

Der »Überraschungsangriff«
auf weite Teile des Kreises Pa-
derborn lief unter dem Übungs-
namen »Maiden-Trip« vom 5.
bis 15. Juni. Die 43. niederländi-
sche Panzerbrigade war mit
2082 Soldaten in rund 600 Fahr-
zeugen (einschließlich Panzer
und andere Kettenfahrzeuge)
sowie drei Hubschraubern aus-
gerückt, um den Ernstfall zu
proben. Bereits am 11. Juni be-
gann eine zweite Übung der
Niederländer, diesmal 2071 Sol-
daten der 42. Panzerbrigade in
529 Räder- und Kettenfahrzeu-
gen. Die Übung mit dem bezie-
hungsreichen Titel »Hart Slag«
(Harter Schlag) dauert bis zum
21. Juni. Insgesamt aber gehen
die Manöver bis zum 30. Juni.

Unter anderem beteiligt sind
noch Soldaten der 13. Panzer-
Grenadier-Brigade.

Niemand kann ernsthaft et-
was dagegen haben, daß Manö-
ver – auch außerhalb von Trup-
penübungsplätzen – unter »rea-
listischen« Bedingungen statt-
finden. Man fragt sich aller-
dings, ob Manöver dieses Aus-
maßes gerade zu dieser Jahres-
zeit sein müssen. Ein »harter
Schlag« ist es jedenfalls, wie
wenig Rücksicht die holländi-
schen Soldaten auf die deutsche
Bevölkerung auf der einen und
auch auf Wald und Feldflur auf
der anderen Seite nehmen.

Nicht nur über die Lärmbelä-
stigungen in Wohngebieten
wird Klage geführt. Wie ein
Sprecher des Staatlichen For-
stamtes Paderborn dem West-
fälischen Volksblatt gegenüber
erklärte, haben Ketten- und
Räderfahrzeuge in den Wäldern
»unwiederbringlichen Scha-
den« angerichtet. So wurde in
einzelnen Forstbetriebsbezir-
ken, vor allem in den Räumen
Böddeken, Altenbeken, Hen-
glarn und Dahl, in Naturverjün-
gungsflächen gefahren. Nach
Angaben des Forstamtes gehen
die Schäden bereits jetzt »in die
Zig-Tausende«.

Der Leiter des Kreisord-
nungsamtes, Kreisverwal-
tungsrat Josef Müller: »Derarti-
ges haben wir bisher noch nicht
erlebt«. Die Beschwerdeflut
veranlaßte die Behörde am

letzten Mittwoch, bei der Wehrbereichsverwaltung III in Düsseldorf fernschriftlich über das Verhalten der Niederländer deutlich Protest zu erheben. Eine Antwort aus Düsseldorf stand gestern noch aus.

Übende Soldaten sind seit Kaiser Wilhelms Zeiten im Kreis Paderborn mit seinem seit Soldaten-Generationen berühmten Truppenübungsplatz Sennelager keine Seltenheit. Doch, so meint Josef Müller: »Allmählich ist der Kreis aber etwas überstrapaziert«.

Gottlob ist es noch nicht zu schweren Verkehrs-Unfällen auf den Straßen gekommen, obwohl die übenden Truppen beträchtliche Behinderungen verursachen. Wer morgens plötzlich einen Panzer im Vorgarten findet (so geschehen!), ist mit

seinem Hilferuf bei der Polizei am falschen Platz. Sie ist nur für die Straße zuständig.

Die holländischen Soldaten – beinahe einheitliches Kennzeichen: lange Haare – »erholen« sich vom Manöver abends in den Gaststätten. Reibereien bleiben nicht aus. Polizeiober- rat Meyer verspricht sich nun einiges vom Einsatz der deutsch-britisch-holländischen Polizeistreifen, die auf Ordnung schauen sollen.

Die Polizei hat guten Kontakt zum niederländischen Verbindungsoffizier. Nur: Der ist im wahrsten Sinne des Wortes weit vom Schuß. In Blomberg.



... zum Abendbummel in die Stadt. Fotos: Gutzeit

Dank für die Gastfreundschaft

General van Buuren: »Manöverschäden wurden gering wie möglich gehalten!«

Salzkotten (wk). Auf Einladung des Brigade-Generals der 42. Panzergrenadier-Brigade Assen/Holland, v. Buuren und Kolonel U. Kitz gab es im Hotel Sälzerhof am Sonntag vormittag einen festlichen Empfang.

Hierzu hatte man neben der Verwaltung mit Stadtdirektor Wagener, den stellvertretenden Bürgermeister Toni Schröder, die Vereinsvorstände der örtlichen Vereine, die Freiwillige Feuerwehr und die Ortsvorsteher der einzelnen Ortsteile eingeladen. Erschienen waren auch die Vertreter der Schulen und vom Ordnungsamt der Stadt Salzkotten Amtmann Peters. Die Gäste wurden dem Brigade-General vom stellvertretenden Bürgermeister Toni Schröder vorgestellt.

An dem Empfang nahmen auch der Kommandeur des 45. Panzergrenadier-Bataillons, W'Hart sowie Brigadier Emsdetten (C-Sennelager, Training Area) und Lagerpredikant Reserve-Major van der Meulen, teil.

Das Manöver unter der Bezeichnung HART-SLAG geht morgen zu Ende. Brigade-General v. Buuren betonte daher in

seiner Begrüßung, daß man mit dieser Zusammenkunft einen Dank der holländischen Einheit an die Bevölkerung und Behörden für das Entgegenkommen aussprechen wolle. Während des Manövers sei man stets bemüht gewesen, Feld- und Flurschäden so gering wie eben möglich zu halten.

Diese Ansicht vertrat auch der stellvertretende Bürgermeister, Toni Schröder. Die holländischen Gäste habe man sehr gern am Orte gehabt und man hoffe auf ein

baldiges Wiedersehen. Als kleine Anerkennung überreichte er dem Brigade-General ein Buch der Sälzerstadt, »damit er sie in guter Erinnerung behalten möge«.

Vom Presseoffizier Major A.J. Roede wurde in dieser Zusammenkunft bekannt, daß die Einheit zu 90 Prozent aus normalen Fahrzeugen bestehe. Lediglich 10 Prozent der Fahrzeuge seien mit Ketten ausgerüstet. Ein Bataillon dieser Einheit befinde sich im Auftrage der UNO zur Zeit im Libanon.

Wenn der »Feind« kommt – anrufen!

Besuch bei den Panzer-Grenadieren

Von Dieter Schneberg und Wolfram Gutzeit (Fotos)



Radpanzer verursachen weitaus weniger Schäden als Kettenfahrzeuge. Die 42. holländische Panzergrenadierbrigade ist zu 90 Prozent mit Radfahrzeugen ausgerüstet.



Brigadegeneral Jan van Buuren (rechts) kümmert sich um jede Kleinigkeit. Für jeden seiner Männer hat er stets ein offenes Ohr. Hier tröstet er gerade einen Wachposten, der vor Müdigkeit kaum gerade stehen kann. Sein Schlafsack war abhanden gekommen. Bildmitte: Major Bob Roede, der Presseoffizier der Brigade.

Kreis Paderborn (-rg).Selbstverständlich geht ein Einsatz von mehr als 2000 Soldaten mit allen ihren Fahrzeugen und Geräten nicht ohne Spuren vonstatten, wenn sie den Ernstfall außerhalb eines Truppenübungsplatzes proben. So sind auch die von der Forstverwaltung beispielsweise beklagten Schäden in Wäldern und auf Feldern nicht wegzudiskutieren.

Während allerdings nach Aussage des Staatlichen Forstamtes Paderborn unwiederbringliche Schäden angerichtet worden sind, hat der Flurschaden-Offizier der Holländer festgestellt, daß gerade bei dieser Übung »besonders wenige Schäden« in Feld und Flur entstanden sind. Nach Mark und Pfennig ausgerechnet lägen die Schäden nicht höher als bei anderen Übungen.

Soldaten belehrt

General van Buuren äußerte allerdings Verständnis für Emotionen, die in der deutschen Bevölkerung wach werden könnten, wenn bestellte Felder und junge Waldkulturen von Ketten und Rädern beeinträchtigt werden. v. Buuren: »Vor Beginn des Manövers sind unsere Soldaten zur Vorsicht angewiesen worden. Sie sollen keine Weidezäune entfernen, damit das Vieh nicht entlaufen kann, möglichst Straßen und Wege nicht verlassen und keine Bäume beschädigen. Für die Offiziere sei es jedoch nicht einfach, bei der Weiträumigkeit der Übung alle Einheiten ständig in dieser Hinsicht zu kontrollieren. e holländischen Soldaten üben in

der Bundesrepublik im Februar, Juni, Oktober und November. »Am liebsten kommen wir im Frühjahr oder im Herbst. Wir wissen, daß der Juni im Hinblick auf Flurschäden am schwierigsten ist. Für die Sommer-Manöver wird das Gebiet bereits im Frühjahr erkundet. Zu dieser Zeit ist noch nicht überall festzustellen, was auf den einzelnen Feldern angebaut ist oder werden wird.

Zeit wird zugeteilt

Auf unsere Frage, warum denn gerade zu dieser Jahreszeit Soldaten außerhalb von Übungsplätzen ins Manöver ziehen müßten, betonten General van Buuren und Major Bob Roede, daß die Übungszeiten von der NATO über das Wehrbereichsverwaltungsamt III (Düsseldorf) und die Leitung des Truppenübungsplatzes Sennelager auf die verschiedenen Einheiten verteilt würden. Bei der Zeiteinteilung haben die Truppen selbst kein Mitspracherecht. Den Manövereinheiten ist es daher auch nicht als Fehler anzulasten, wenn die zuständigen Behörden – wie geschehen – die Truppenübungen nicht rechtzeitig allen Betroffenen bekanntmachen.

Lange Haare unter Barett und Stahlhelm zu tragen, ist den jungen holländischen Soldaten erlaubt – wenn auch die kurzhaarigen Offiziere darüber nicht gerade begeistert sind. Der auf diese Weise geäußerte Protest der jungen Wehrpflichtigen gegen ihre Dienstverpflichtung mindere jedoch keineswegs die militärische Qualität der holländischen Ein-

heiten, sagt General van Buuren. Ein Bataillon der 42. Panzergrenadierbrigade ist seit langem Bestandteil der UNO-Friedenstruppe im Libanon. Unter neun dort vertretenen Nationen sind die Holländer ohne Einschränkung die zuverlässigste Truppe. »Die Wehrpflichtigen dort tragen freiwillig ganz kurzgeschorene Haare«, sagte »Presse-Bob«, der vorletzte Woche erst im Libanon war. Die langen Haare wurden schließlich auch vom höchsten NATO-Soldaten, dem Amerikaner General Haig, anerkannt, der vor einigen Jahren in Haaren sich von der militärischen Leistungskraft der Oranjer überzeugen ließ.

Gute Kontakte

»Ich freue mich«, so sagte uns General van Buuren, der seit 1977 die Brigade kommandiert und seit 1973 als Manöver-Soldat den Kreis Paderborn kennt, »daß wir so wenig Schwierigkeiten mit der deutschen Bevölkerung haben. Ich wundere mich eigentlich, daß die Leute noch so freundlich sind, obwohl wir ja jedes Jahr wiederkommen«, fügte er scherzend hinzu.

Auf den massiven Gaststätten-Einsatz der holländischen Soldaten angesprochen, der vielen deutschen Bürgern Anlaß zu Beschwerden gab, drückte General v. Buuren sein Bedauern aus. Die Manöver-Leitung versuche, mit Hilfe der Unteroffiziere und der Militärpolizei auf Ordnung in den Gemeinden zu achten. Im übrigen dürften die Soldaten der 42. Brigade im Manöver nur am Samstag ausgehen. Zudem achte man darauf, daß nicht alle Soldaten in einen Ort gingen – je nach Manöververeinsatzgebieten würden sie »verteilt«.

Wie geht man mit jungen, lebenslustigen Soldaten um? Die Experten sind sich nicht einig. General van Buuren: »Zwei Mei-

nungen herrschen vor: Nicht in Uniform ausgehen; dann entsteht nicht das Gefühl, in einer großen, anonymen Gruppe zu sein und sich entsprechend stark zu fühlen. Andere meinen; lieber in Uniform, dann können wir leichter sehen: das sind unsere Leute.« In der 42. Brigade ist Uniformzwang. Es gab überhaupt keine Schwierigkeiten, so versicherten uns die Offiziere.

Mit einem »daf«-Radpanzerwagen, ein Fahrzeug, von den Holländern entwickelt und gebaut, fuhren wir unweit von Eilern über Feld- und Waldwege. Als Zivilisten, weit entfernt von eigener Militärzeit, verstanden wir von der Übungslage, die uns mit großer Geduld und Freundlichkeit erläutert wurde, so gut wie nichts. Ebenso wenig – das muß der Ehrlichkeit wegen festgestellt sein – haben wir schlimme Flurschäden in Feld und Wald gesehen. »Blau« kämpfte gegen »Grün«, als wir Bataillons-Kommandeur Oberstleutnant Hart in seinem Befehlsstand am Waldrand besuchten. Er aß gerade ein Butterbrot, bestreut mit vielfarbigen Zuckerkrümeln. Er bat uns, dies unseren Lesern weiterzugeben: »Wenn Sie den grünen »Feind« sehen (an den gelben Dreiecken zu erkennen), dann rufen Sie uns an. Machen Sie bitte eine genaue Meldung: Stärke der Grünen, Bewaffnung, und genaue Marschrichtung.«

Heute Abmarsch

Das »Drehbuch der Übung umfaßt 85 »Auftritte«. Der taktische Teil des Manövers endet heute gegen 14 Uhr. Die meisten Soldaten der 42. holländischen Panzergrenadierbrigade haben höchstens zwei Stunden pro Tag geschlafen.

Die langhaarigen Holländer haben letztlich für unsere Sicherheit gewacht.

Mit »Grün« und »Blau« im Sommer-Manöver

Jan van Buuren (51) ist Brigadegeneral und Kommandeur der 42. holländischen Panzergrenadierbrigade aus Assen, ein mittelgroßer, schlanker Mann, der seine olivfarbene Feldkleidung so selbstverständlich trägt wie ein Manager seinen grauen Flanell. Über 2000 Soldaten befehligte er

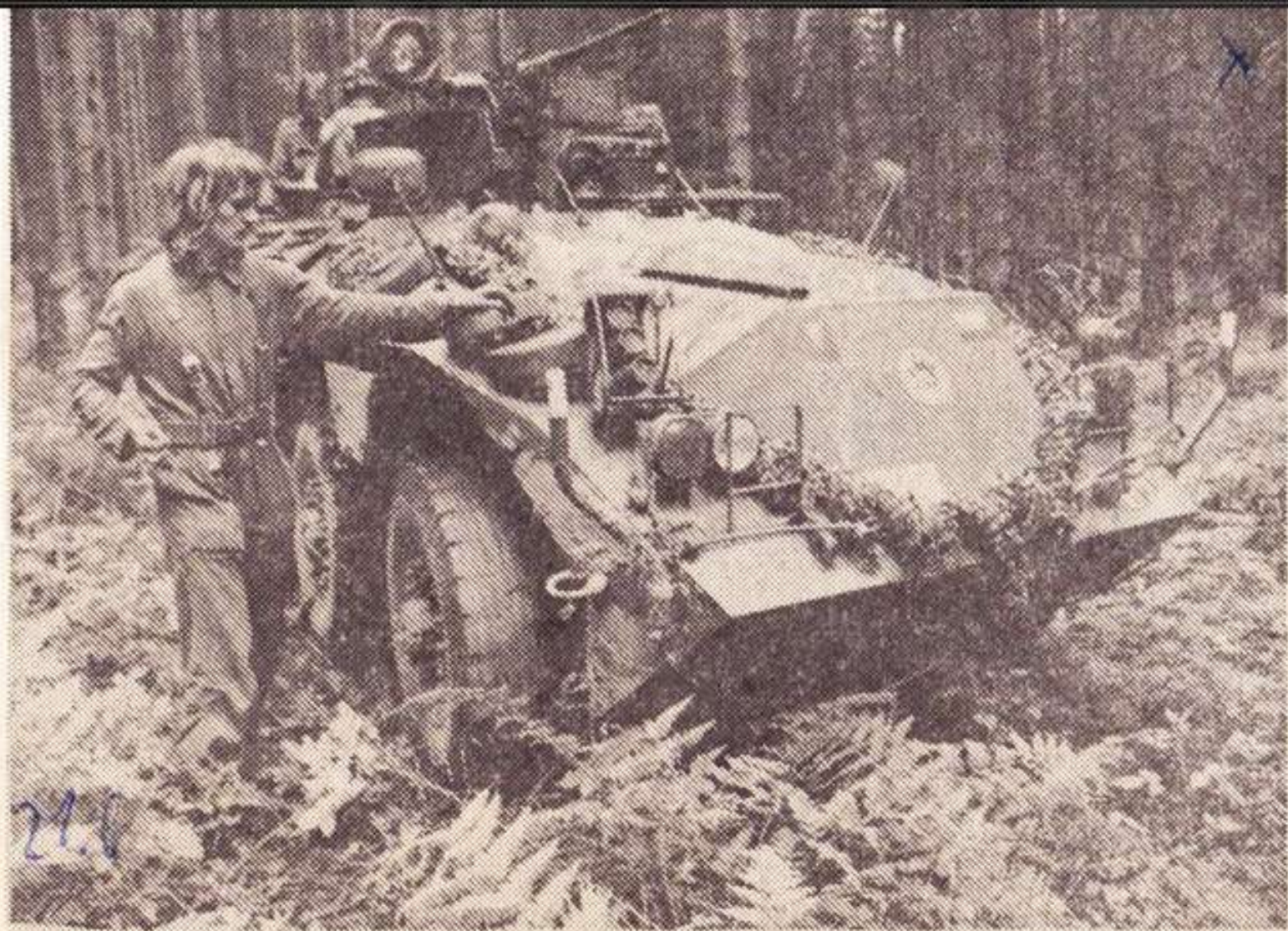
acht Tage lang im Manöver »Hart Slag« im Kreis Paderborn. Der General hat am letzten Wochenende das »Westfälische Volksblatt« gelesen, in dem über hohe Flurschäden und über auffälliges Benehmen der NATO-Soldaten nach Manöver-»Feierabend« in der Stadt Paderborn und in

den Dörfern berichtet wurde. »Der Alte«, so nennen die Soldaten ihren Kommandeur mit großem Respekt, lud uns über seinen Presseoffizier, Major Albertus Johannes Roede, kurz »Presse-Bob« genannt, ein, die übende Truppe zu besuchen und ihren Alltag kritisch in Augen-

schein zu nehmen. Im Haarener Hotel Münstermann hatten wir ein ausführliches Gespräch mit General van Buuren. Anschließend durften wir uns ohne jegliche Auflage und Einschränkung unter die übende Truppe in der Gegend von Fürstenberg mischen.



»Nennen Sie mich Wilhelm«, begrüßte in seinem Bataillons-Gefechtsstand Oberstleutnant Hart (links) den zivilen Besuch. Der als Witzbold bekannte Kommandeur weiter: »Wir gehen nicht in den Wald, sondern nur bis an den Zaun. Da hängen wir unsere Handtücher auf«.



Ein DAF-Radpanzer, Standard-Fahrzeug der Panzergrenadiere, wird vorsichtig in den Wald manövriert. Nur kurze Zeit später haben die Soldaten das schwere Fahrzeug mit Netz und Grün so geschickt getarnt, daß es aus einiger Entfernung kaum zu sehen ist